Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 155. [Digitalisat]

No. 96. Aquarellbilder nach Seetieren, Gemüse und Obst etc., mit italienischen Beischriften, Folio, XVIII. Jahrh. 169

ch., z. T. mit Wasserzeichen: M mit sechsstrahligem Stern darüber, und einige Pergamentblätter von besonderer Feinheit; die Blätter von verschiedener Grösse, *31 f.*; Beischriften in Majuskel; Aquarellbilder nach Seetieren, Gemüse, Obst, Mineralien etc. Einfacher Papiereinband.

Italienische Arbeit des XVIII. Jahrh.

Die mit peinlichster Sorgfalt durchgebildeten Aquarellbilder sind nach der Natur gemalt.

f. 1—7: Pergament, 220×290; *f. 1—6:* Fische; *f. 7:* Wassernüsse.

f. 8—13: Papier mit Wasserzeichen M mit sechsstrahligem Stern, 350×435; *f. 8, f. 9* und *f. 10:* Muscheln und Korallen; *f. 11* und *f. 12:* eine grosse Zitrone (Cedro); *f. 13:* grüne Artischocke.

f. 14: Papier, 250×335; Artischocke.

f. 15: Papier, 350×435; Schwämme.

f. 16—19: Pergament, 290×380 } medizinische
und *f. 20:* Pergament, 120×380 } Pflanzen.

f. 21: Papier, 202×330; Brombeeren.

f. 22: Papier, 260×340; Spargel.

f. 23: Papier, 190×340; Pflaumen.

f. 24: Papier, 240×330; Birnen,

f. 25: Papier, 228×340; Äpfel.

f. 26: Papier, 214×255; Rannetapfel.

f. 27: Papier, 203×220; Apfel.

f. 28: Papier, 187×222; drei Mineralien; auf einem Schriftband links oben in goldenen Lettern: „*ZOLFO DI MINERVA*" (Schwefel), rechts oben: „*CALAMITA BIANCA*" (Magnetstein).

f. 29: Papier, 204×230; Korallen.

f. 30: Papier, 195×217; Korallen.

f. 31: Papier, 200×230; drei Mineralien.

Italien

No. 99.*) Decretales Clementis V. cum apparatu Johannis Andreae, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh. 170

m., 270×400; *33 f.*; schöne italienisch-gotische Minuskel in zwei Spalten, Glossen in kleinerer Minuskel; Initialen, z. T. mit Innenbildern. Einfacher brauner Papiereinband mit rotem Schnitt.

In Bologna um die Mitte des XIV. Jahrh. ausgeführt. Der Codex stammt aus dem Chorherrenstift Neustift bei Brixen.

Die Initialen mit ihren Innenbildern sind in Deckfarben mit starkem Wachszusatz ausgeführt. Der Stil der Initialbilder entspricht jenem der giottesken, bolognesischen Miniaturen des Trecento; das Inkarnat ist rosenrot; die Schatten sind in dunkleren Nuancen eingesetzt. Dem Trecento entspricht auch die Auswahl der Farben: Rosenrot, Zinnober, Hellblau, Ultramarin, Grasgrün und glattpoliertes Gold.

Der Anfang des Textes fehlt.

f. 3': „De decimis". Randl. aus rosenroten, hellblauen und zinnoberroten Akanthusranken im Stile des Trecento; rosenrote Init. *R* auf Goldgrund mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Brustbild eines Mannes in grünem Gewand und rotem Mantel. Eine zweite Init. *R* auf derselben Seite ist in hellem Lila bemalt.

In derselben Weise die Initialen im folgenden (einige darunter mit Innenbild): *f. 4*, Init. *U; f. 5*, Init. *N* (Innenbild: ein Mönch); *f. 8'*, Init. *C; f. 9*, Init. *U; f. 10'*, Init. *C* (Innenbild: ein Mönch); *f. 11'*, Init. *G* (Innenbild: ein Mönch); *f. 12'*, Init. *P* (Innenbild: männlicher Kopf), Init. *S; f. 15'*, die Init. *Q* und *E; f. 16*, statt der Init. *I:* Halbfigur eines Bischofs; *f. 17*, Init. *C; f. 17'*, Init. *M; f. 21*, Init. *S; f. 21'*, Init. *E; f. 22*, Init. *F; f. 23*, Init. *R; f. 24'*, Init. *S; f. 26'*, Init. *C; f. 27*, Init. *E: f. 29*, Init. *S.*

f. 32': Grössere rosenrote Init. *C* auf Goldgrund, mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: links auf einem Stuhl der Dozent (offenbar ist Johannes Andreae gemeint) in blauem Gewand und rotem Mantel und Pelzkragen, mit roter Mütze, rechts zwei Zuhörer. Oben: „Ego Johannes Andreae primus doctorum doctor summam brevissimam super quarto libro decretalium compilavi".

f. 33': „Explicit summula quarti libri decretalium Johannis Andreae.

No. 100.*) Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, lateinisch, Folio, 1526. 171

m., 295×385; *104 f.*; grosse, regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; zwei Vollbilder, zahlreiche Randleisten und Initialen, zum grossen Teil mit Initialbildern. Brauner, gesprenkelter Lederband mit zwei Lederschliessen (XVII. Jahrh.). Gelber Schnitt.

Im Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen 1524–1526 für den Propst Augustinus I. Posch von S. Stetner geschrieben und wohl von demselben gemalt. Auf *f. 2* befindet sich der Besitzervermerk: „Ecclesiae Neocellensis"; ferner im Vorderdeckel der Exlibriszettel: „Bibliothecae Novacellensis T". (Das T ist als die Krücke des Neustifter Wappens anzusehen).

Das Missale des Neustifter Abtes Augustinus I. Posch muss als die künstlerisch wertvollste Miniaturhandschrift der Tiroler Schule des XVI. Jahrh. bezeichnet werden. Der Reichtum der Ausstattung, die Schönheit und der Kunstwert der Miniaturen, sowie die reizenden Randleisten erheben dieses Missale zu einem Denkmal von so hervorragender Bedeutung, dass es den vollendetsten Schöpfungen der deutschen Miniaturmalerei der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. an die Seite gestellt

*) Aufgrund der Friedensvertragsbestimmungen an Italien abgetreten. Jetzt in Neustift

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 156. [Digitalisat]

werden kann. Als Schreiber des Codex nennt sich mehrfach im Codex S. Stetner oder ⁂ S ⁂ S ⁂ 1524; doch ist dieser Stetner wohl auch als der Maler der schönen Miniaturen anzusehen, von denen die erste das Datum 1526 trägt. Dafür spricht der Umstand, dass in einem Rituale des Stiftes Neustift vom Jahre 1507 (Cod. 194 der Innsbrucker Universitätsbibliothek) auf einem Bilde des heiligen Augustinus sich nebst der Jahreszahl 1507 wieder die Initialen S ⁂ S ⁂ finden, die auf den Namen des Malers zu beziehen sind. Da auch dieses Rituale aus Neustift herrührt, die Initialen S ⁂ S ⁂ denselben Duktus wie die Bezeichnung im Missale zeigen, ist wohl anzunehmen, dass als Maler des Rituales S. Stetner anzusehen ist. Mancherlei stilistische Unterschiede — besonders in der Feinheit der Ausführung — fallen hier nicht zu sehr ins Gewicht. Bedenkt man, dass ja ein Zwischenraum von fast 20 Jahren zwischen den beiden Werken liegt, so ist eine Vervollkommnung des Malers nur selbstverständlich. Ebenfalls als eine Jugendarbeit des Meisters wären wenigstens einige Miniaturen einer ein Epistolar und Evangeliar enthaltenden Neustifter Handschrift (Cod. 196 der Innsbrucker Universitätsbibliothek) zu bezeichnen. Die geringen Unterschiede lassen sich gerade in dieser Zeit des beginnenden XVI. Jahrh. bei einem Zwischenraum von 20 Jahren sehr wohl erklären. Die beiden Jugendwerke des S. Stetner (Cod. 194 und 196) stehen noch der Kunst des XV. Jahrh. nahe; in den folgenden 20 Jahren ist nun der Maler zweifellos mit Werken der deutschen Renaissance bekannt geworden, die an einem Kunstcentrum wie Brixen bald fruchtbaren Boden fand. Dieser Einfluss der deutschen Renaissance offenbart sich nicht nur in den Miniaturen und Initialbildchen, sondern auch in dem Schmuck der Randleisten und in der Gestalt der Initialen. Für den Maler des Neustifter Missales waren die Werke der oberdeutschen Malerei vorbildlich. Weder Dürer noch die Meister der schwäbischen Schulen zu Augsburg und Ulm sind ohne Einwirkung auf den Neustifter Meister gewesen.

In S. Stetner tritt uns einer der hervorragendsten Tiroler Künstlern des beginnenden XVI. Jahrh. entgegen. Besonders in der Dekoration der Randleisten offenbart sich die blühende Phantasie des Miniators. Neben den Spiralranken mit den bunten spitzigen Akanthusblättern, den stilisierten Blumen, den glänzenden Goldfüllungen und Goldplättchen, wie sie so häufig in den süddeutschen und österreichischen Handschriften des XV. Jahrh. anzutreffen sind, verwendet Stetner mit Vorliebe symmetrische Ranken mit breiten vollen Blättern[1]), die sich oben in kleine Spiralen volutenförmig einrollen. Die Randleisten rechts und links sind in der Regel im Aufbau eines Kandelabers angeordnet, die symmetrischen Blattranken derselben mit Vögeln, Delphinen, Trophäen, Putten, kleinen Bildchen u. a. m. geschmückt, in der Wirkung durch glänzende Goldfüllungen gehoben. Dagegen zieren die oberen und z. T. auch die unteren Randleisten meist symmetrisch angeordnete Spiralranken mit bunten Blättern, belebt mit Vögeln, Maskenköpfen, Putten u. a. m. Von besonderem Reiz sind die Darstellungen in den unteren Randleisten, wo neben Szenen aus der biblischen Geschichte Putten auf der Jagd nach Hirschen, Hasen oder im Spiele mit Affen und Bären dargestellt sind. In diesen z. T. köstlichen Szenen offenbart sich der Humor des Meisters. Die reiche farbige Wirkung entspricht dem Geschmacke der deutschen Handschriften des XVI. Jahrh.; Orangegelb, Zitronengelb, Himmelblau, Ultramarinblau, Karminrot und Grün werden in leuchtenden, grellen Nuancen verwendet; ebenso neben dem glatt polierten — vielfach mit gepunzten Mustern geschmückten — Gold mattes, mit dem Pinsel aufgetragenes Gold. In den aus goldenen Ranken und Delphinen gebildeten Initialen kündigt sich schon die Formensprache der Renaissance an. Von hervorragendem Kunstwert sind endlich die beiden Vollbilder sowie die Darstellungen aus dem alten und neuen Testament in den Initialen und den unteren Randleisten, die sich durch vollendete Zeichnung, blendendes Kolorit, Lebendigkeit des Ausdrucks und individuelle Auffassung auszeichnen.

Fig. 55. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustin I. Posch von Neustift, *f. 3.*

[1]) Beispiele derartiger Randleisten finden sich u. a. auch in einigen Gebetbüchern in der Bibliothek des Stiftes Gries bei Bozen, aus der Mitte des XVI. Jahrh. (vgl. Bibliothek der Benediktinerabtei Muri-Gries No. 21, 22, 23 und 52), in einem Antifonar der Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift, einem Pontificale der Bibliothek des fürstbisch. Priesterseminars in Brixen (Cod. No. 118) u. a. m.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 157. [Digitalisat]

f. 1′: Vollbild in goldenem Rahmen, umgeben von einer reichen Randleiste. **(Taf. XIII.)** In der Mitte der unteren Randl. auf einer von Delphinen getragenen Vase ein nackter Putto, der in zwei grosse Hörner bläst, aus denen nebst zwei Schwänen Spiralranken mit bunten, breiten Blättern hervorkommen, die am Rande rechts sich in symmetrische Blattranken im Kandelaberstil fortsetzen. Ebenso ist die linke Randl. mit symmetrischen Blattranken im Kandelaberstil geziert, die von Delphinen, Schwänen, deren Köpfe an dem Mittelstamm der Randl. festgebunden sind, in symmetrischer Anordnung belebt sind; oben endlich in einer flachen Schale drei Cherubimköpfchen. In der Mitte der oberen Randl. zwischen zwei bunten phantastischen Drachen, deren Flügel und Schwänze in Blattwerk übergehen, eine blaue Tafel mit der Jahreszahl 1526; darunter eine Fruchtschale. Von hoher künstlerischer Bedeutung ist die grosse, von einem goldenen Rahmen umschlossene Miniatur. Unter einem gedrückten, auf zwei Säulen ruhenden Bogen ist auf ultramarinblauem Grund die Madonna mit dem Kind zwischen dem heiligen Augustinus und dem Besteller der Handschrift, dem Propst Augustinus I. Posch, dargestellt. Umgeben von einem mandorlaförmigen, goldenen Strahlenkranz steht die Madonna auf der Mondsichel; sie trägt ein karminrotes Gewand, darüber einen weiten weissen, grün gefütterten Mantel, der sich den Formen des Körpers anschmiegt; in langen Locken fällt das hellbraune Haar über den Rücken herab. Über dem von einem Nimbus umgebenen Haupte der Madonna halten zwei schwebende Engel eine goldene Krone. In der Rechten hält Maria einen goldenen Szepter; auf der Linken trägt sie das nackte Kind, das seine Händchen gegen einen rechts im Gebete knienden Propst in weissem Chorhemd und schwarzem Pelzkragen ausstreckt. In dem zweifellos porträttreu wiedergegebenen Propst ist — wie aus dem von einem Putto gehaltenen Wappen darunter hervorgeht — der Propst Augustinus I. Posch zu erkennen. Ein Schriftband über seinem Haupte war für eine Aufschrift bestimmt. Als sein Fürbitter erscheint links, also zur Rechten der Madonna, der Ordensheilige, der heilige Augustinus in bischöflichem Ornat mit reich mit Edelsteinen verziertem rotem Pluviale, mit edelsteingeschmückter Mitra und Pedum, von dem ein weisses Tuch herabhängt; er liest in einem Gebetbuch. Vor diesen drei Figuren stehen auf der Wiese drei geflügelte Engelchen mit grossen Wappen, u. zw. in der Mitte mit dem Wappen von Neustift (goldene Tförmige Krücke in rotem Feld); links mit dem weiss-rot geständerten Schild des Augustinerordens, rechts mit dem Wappen des Propstes Augustinus I. Posch (zwei goldene Erdbeeren auf einem Hügel in rotem Feld). Die Miniatur gehört zu den vorzüglichsten Leistungen der Tiroler Malerei des beginnenden XVI. Jahrh. Der anmutige Kopf der Madonna, die ehrwürdige Gestalt des heiligen Augustinus, sowie der Typus der Engel erinnern an die oberdeutsche Malerei vom Anfang des XVI. Jahrh. Überaus charakteristisch ist die Gestalt des Propstes Augustinus Posch,[1]) die zweifellos die Züge desselben treu wiedergibt.

f. 2 beginnt das **Proprium de tempore.** „In vigilia nativitatis domini." Ringsum Randl. wie *f. 1′*. Die Randl. rechts aus Spiralranken. mit bunten Blättern, belebt von Vögeln und Eichhörnchen; in der linken Randl. (im Kandelaberstil) zwischen den Blattranken Cherubimköpfchen, Vogelflügel, Waffen, Panzer, Schwert und Trommeln, in der Mitte oben das Wappen von Neustift. Von besonderem Humor ist die genrehafte Darstellung in der unteren Randl.: auf einer Wiese ist links ein Putto dargestellt, der ein anderes gefesseltes Knäblein mit der Rute vor sich hertreibt, ebenso rechts ein Putto, der einen anderen prügelt, während ein Pintsch die beiden anbellt. Aus Delphinen und Ranken (im Renaissancegeschmack) gebildete Init. *H* auf Goldgrund mit Rautenmuster und Rosetten in viereckigem Rahmen, deren Seiten blaugrün, rosenrot und rot bemalt sind.

Fig. 56. Innbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f 5*.

f. 3: „In Galli cantu", zum Weihnachtsfest. Reiche Randl. wie *f. 2*. Rechts und links Randl. im Kandelaberstil; in der rechten Randl. u. a. zwei trompetenblasende Putten. Überaus lebendig ist die Darstellung in der unteren Randl. **(Fig. 55).** Unter den von Vögeln belebten Blattranken ist ein nacktes Knäblein auf der Hirschjagd dargestellt; er bläst ins Jagdhorn und führt ein Hündchen an der Schnur, während zwei andere Hunde einen Hirsch angreifen. Die goldene Init. *D* auf rotem Grunde mit goldenem Gitterwerk (zum Anfang: „Dominus dixit ad me filius meus es tu . . .") ist im Geschmack der deutschen Renaissance aus phantastischen Drachen gebildet; das kleine Innenbild stellt die Geburt Christi dar. In einem verfallenen Gebäude kniet Maria in blauem Gewand und weissem Mantel mit gefalteten Händen und betet das am Boden liegende Kindlein an, das der Mutter die Händchen

[1]) Augustinus I. Posch, der 32. Propst von Neustift, regierte 18 Jahre, starb 1527. Sein Wappen mit kurzen biographischen Daten in dem Wappenbuch der Neustifter Pröpste (Innsbruck, Universitätsbiblithek, Cod. 845).

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 158. [Digitalisat]

entgegenstreckt. Rechts kniet Joseph, in violettem Gewand und rotem, grün gefütterten Mantel, mit einer Kerze in der Hand; daneben rechts werden Ochs und Esel sichtbar; darüber erblickt man am Himmel vier kleine Engelchen, die das Gloria anstimmen.

f. 5: „Ad summam missam"; zum Weihnachtsfest. Reiche Randl. wie *f. 2*; besonders reich die rechte Randl. im Kandelaberstil, rechts unten ein Widderkopf, darüber in der Mitte vor zwei gekreuzten Säbeln ein blaues Schild mit goldenem Erdbeerblatt, dann ein Thorax; ganz oben eine reizende Gruppe von Engelchen, die aus einem Notenblatt singen **(Fig. 56)**. Den oberen Abschluss dieser Randl. bildet eine flache Schale mit Früchten. In der unteren Randl. zu beiden Seiten eines Knäbleins mit brennendem Kandelaber zwei Hirsche. Init. *P* (zum Anfang: „Puer natus est nobis") aus Ranken und Fruchtzweigen auf Goldgrund in blau, grün, karminrot und zinnoberrot bemaltem Rahmen mit Innenbild: das auf einer Wolke stehende Jesukind, umgeben von einem mandorlaförmigen Strahlenkranz, mit der Weltkugel in der Linken und segnend erhobener Rechten; ein Kreuznimbus umgibt das Köpfchen.

f. 7: „Circumcisionis domini". Randl. wie *f. 2*. Die linke Randleiste wieder im Kandelaberstil; links wieder das Wappen von Neustift, rechts zwischen Weinranken und Trauben Vögel; zu unterst rechts zwei Biber. Am anmutigsten ist wieder die humorvolle Szene in der unteren Randl., in der Putten auf der Hasenjagd dargestellt sind **(Fig. 57)**. Ein nacktes Knäblein mit langem Stab steht links hinter dem ausgespannten Netz; ein zweites, mit einer Lanze in der Linken, bläst ins Horn, während sich vier Hunde auf zwei Hasen stürzen und ein drittes Kindlein mit dem Jagdhorn in der Rechten herbeieilt. Die Knaben haben mit Äpfeln und Birnen einen Igel beworfen, der links davoneilt. Den Hintergrund der Szene bildet eine Landschaft mit fernen Bergen mit Burgen auf den Höhen. Goldene Init. *V* aus zwei brennenden Kandelabern, die unten durch ein Cherubköpfchen verbunden sind; die Initiale ist vor eine reizende Miniatur gesetzt, welche die Beschneidung Christi darstellt. Im Inneren einer mit Tonnengewölbe überdeckten Kapelle steht ein Altar mit den Gesetzestafeln. Links auf einem roten Stuhl sitzt ein Greis, der den Knaben hält, an dem der Priester in blauem Gewand und rotem Überkleid die Beschneidung vornimmt; rechts Maria in blauem Gewand mit weissem Kopftuch und Joseph mit ihren Begleitern. Der Fussboden ist mit Marmorplatten belegt, die z. T. mit dem Tiroler Adler verziert sind.

f. 8: „In die sancto epiphaniae". Randl. wie *f. 2*. In der Mitte der unteren Randl. zwischen den von Vögeln belebten Spiralranken ein Landsknecht mit einer Fahne. In der Mitte der symmetrisch angeordneten linken Randl. ein kleines Bildchen der Lucretia, darüber ein Flügelpaar, ein Stierschädel und zu oberst ein Cherubköpfchen. Besonders reich ist die rechte Randl. verziert; unten ein kniender Mann, der auf seinen Schultern ein rundes Postament trägt, über welchem die symmetrisch angeordnete, reich geschmückte Randl. aufsteigt; rechts unten ein Rundschild mit männlichem Kopf, dahinter gekreuzt Streitaxt und szepterförmiger Streitkolben, in der Mitte auf einer Blüte ein nackter geflügelter Putto, der zwei Füllhörner hält, aus denen kreischende Vögel flattern, zu oberst endlich ein Bildchen mit dem dornengekrönten Haupt Christi. Von besonderer Schönheit ist die kleine Miniatur der Anbetung der Magier, vor welche die goldene im Geschmack der deutschen Renaissance gebildete Init. *E* (zum Anfang: „Ecce advenit dominator . . .") gesetzt ist, deren drei Horizontalbalken aus Delphinen gebildet sind. Vor einem verfallenen Hause sitzt links Maria in weissem Mantel und Kopftuch mit dem Jesukinde im Schoss, das mit beiden Händen nach dem goldenen Kästchen greift, das ihm der greise, vor ihm kniende Magier darreicht; rechts daneben stehen die beiden anderen Magier mit ihren Geschenken, hinter ihnen das Gefolge. Am Himmel strahlt der Stern der Weisen. Das Bildchen gehört infolge seiner sorgfältigen Ausführung, seiner schönen Komposition und seiner Farbenpracht zu den schönsten des Codex **(Fig. 58)**.

f. 9': „In die purificationis Mariae". Einfachere Randl. wie *f. 2* aus schönen, mit Vögeln und Insekten belebten Blattranken. Die goldene, im deutschen Renaissancestil gehaltene, aus Füllhörnern gebildete Init. *S* ist wieder vor eine kleine Miniatur gestellt, welche die Darstellung im Tempel zum Gegenstande hat. An einer mit Tonnengewölbe gedeckten Kapelle steht vor dem Altar mit den Gesetzestafeln der Hohepriester, dem Maria das Knäblein reicht; links Joseph und eine Frau mit den zwei Tauben, rechts eine Gruppe von drei Juden.

f. 11': „In die palmarum". Einfache Randl. wie *f. 9'*: oben zwischen den Ranken ein Marder, der einem Vogel nachstellt. Die goldene Init. *D*, im Renaissancegeschmack auf rotem Grund in Goldrahmen, ist wieder (vgl. *f. 3*) aus

Fig. 57. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 7*.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 159. [Digitalisat]

Fig. 58. INNSBRUCK, UNIVERSITÄTSBIBL., Cod. No. 100, MISSALE DES PROPSTES AUGUSTINUS I. POSCH VON NEUSTIFT, *f 8.*

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 160. [Digitalisat]

einem Drachen gebildet. Das Innenbild stellt den Einzug Christi in Jerusalem vor. Gefolgt von den Aposteln, hält Jesus, auf einer Eselin reitend, seinen Einzug in Jerusalem, aus dessen Toren ihm Leute mit Palmenzweigen entgegenkommen, während einer ein rotes Tuch ausbreitet.

f. 17: „In cena domini". Randl. aus Weinreben und Disteln, von einem Vogel und einer Libelle belebt. Die aus goldenen Kandelabern gebildete Init. *N*, ist vor eine Miniatur mit einer Darstellung des Abendmahles gestellt. In einem Gemache sitzt Christus mit den Aposteln beim Abendmahle. Die Apostel sitzen rings um den Tisch und sind im Gespräche begriffen; Johannes liegt im Schosse des Herrn, der den Bissen dem Judas reicht, der in orangegelbem Gewand, mit wildem Gesichtsausdruck, rotem Haar und Bart, mit dem Beutel in der Linken im Vordergrunde sitzt. Rechts neben Johannes sitzt Petrus; ein Apostel (links im Vordergrunde) giesst sich eben Wein ein. Alle Apostel — mit Ausnahme des Judas — haben Heiligenscheine.

f. 22 folgt die „passio domini Jhesu absque benedictione et sine titulo . . ."

f. 26: In einer einfach rubrizierten Initiale in grünen Umrissen der doppelköpfige Adler, ebenso in mehreren der kleinen kalligraphisch verzierten Initialen.

f. 36'—37: Das Kyrie, Gloria und Credo mit Musiknoten im Vierzeilensystem.

f. 38 unten: ⁂1524⁂S⁂S⁂ (d. i. Stetner, der sich auf *f. 104* mit vollem Namen bezeichnet.

f. 38'—47': Gesänge mit Noten im Vierzeilensystem.

f. 38' folgen die „Praefationes".

f. 38': „In die nativitatis praefatio". Randl. mit Blattranken, belebt von einem Gimpel; violette Init. *P* auf Goldgrund.

f. 39: „In epiphania domini ihesu praefatio". Randl. aus Blattranken mit wilden Nelken, belebt von Singvögeln, unten eine Henne mit ihren Küchlein; blaue Initiale auf Goldgrund.

f. 40': „In vigilia pascae, praefatio de ressurrectione dominica". Randl. in derselben Art; links oben ein Uhu, von Vögeln geneckt; violette Init. *P* auf Goldgrund.

f. 41': „In die sanctae paschae praefatio de ressurrectione domini". Randl. in derselben Art, belebt von Vögeln, einem Maikäfer, einer Fliege und einem Schmetterling; Init. *P* auf Goldgrund, geschmückt mit zwei Cherubimköpfchen.

f. 42: „Ascensionis domini praefatio". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Schmetterling; goldene Init. *P* auf blauem Grund.

f. 43': „In die penthecostes praefatio". Einfache Randl. in derselben Art, mit goldenen Füllungen mit Gitterwerk und Rosetten, belebt von einer Libelle und einer Elster; in der goldenen Init. *P* auf blauem Grund ein Affe, der sich in einem Spiegel betrachtet.

f. 45': „De beata virgine praefatio". Einfache Randl. in derselben Art mit Feldblumen, belebt von einem Buntspecht; in der goldenen Init. *P* auf blauem Grund das Brustbild Christi von einem Lichtschein umgeben, auf einer Wolke; in der Linken die Weltkugel, die Rechte segnend erhoben.

f. 46': Blaue Init. *P;* im Innern mit der Feder in roter Farbe gezeichnet, in einem Strahlenkranz, das Haupt Christi.

f. 48: „De nativitate domini Jhesu". In der blauen Init. *C* zwei spielende Putten (rote Federzeichnung).

f. 50 und *f. 50':* Die Jahreszahl ⁂1524⁂.

f. 51: Zum Kanon grosse Miniatur (Vollbild) mit reicher Randl. (**Taf. XIV.**), darstellend den Gekreuzigten mit Maria, Johannes und Engeln, in glattem Goldrahmen. In der Mitte des Bildes erhebt sich auf einer Wiese das aus rohen Baumstämmen gezimmerte Kreuz mit dem Gekreuzigten, über dessen Haupt eine Tafel mit der Inschrift *INRI* befestigt ist; der Schädel und die Knochen des Adam liegen am Boden. Das von einem Nimbus umgebene Haupt mit der Dornenkrone neigt der Heiland gegen die rechte Schulter, so dass die langen Haare über die Brust herabfallen. Der Ausdruck des Schmerzes ist gemildert und überaus edel. Um die Mitte des Leibes ist ein rosenrotes Lendentuch geschlungen, dessen lange Enden im Winde flattern. Aus den Wunden an den krampfhaft eingezogenen Händen, an der Brust und an den gekreuzten Beinen strömt Blut, das zwei schwebende Engel zu beiden Seiten des Kreuzes (der links in rotem, der rechts in gelbem Gewand) und ein dritter unter dem Kreuze kniender Engel in rötlichem Gewand in goldenen Kelchen sammeln. Unter dem Kreuze

Fig. 59. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 58'*, Engel mit dem Schweisstuch Christi.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 161. [Digitalisat]

stehen links Maria, rechts Johannes. Maria trägt über dem ultramarinblauen Gewand einen weiten weissen, rot gefütterten Mantel und weisses Kopftuch; sie hat die Hände zum Gebet gefaltet, Tränen rollen über ihre Wangen. Als Gegenstück zu der in stiller Ergebenheit gefassten Maria steht rechts Johannes in purpurrotem Gewand und flatterndem, zinnoberrotem, grün gefüttertem Mantel. Er hat die Hände verehrungsvoll erhoben und blickt bekümmert zu dem Gekreuzigten auf; an seiner rechten Hüfte hängt an einem Bande das Evangelienbuch. Die Schönheit der Zeichnung, der Adel der Auffassung, die Sorgfalt der Modellierung, sowie die Leuchtkraft des Kolorits und die vortreffliche Behandlung des Faltenwurfes sind gleich bewunderungswürdig. Den Hintergrund des Bildes bildet eine schöne Berglandschaft in Abenddämmerung; eine grosse Stadt, Jerusalem, liegt unten im Tal, und hinter den Bergen verschwindet die Sonne, deren Strahlen die Wolken am Himmel goldig umsäumen. Auch die Randleiste ist überaus prächtig ausgestattet, namentlich die linke Randleiste, in der wieder ein Thorax und ein Flügelpaar zum Schmucke verwendet sind. Besonderes Interesse beansprucht aber die untere Randleiste, in der drei Szenen aus der Passion in einer gemeinsamen Landschaft mit einem burgenbekrönten Berg im Hintergrund dargestellt sind, u. zw.: zu äusserst links die Geisselung (Christus an eine Säule gebunden, wird von zwei Knechten gegeisselt); in der Mitte die Dornenkrönung (Christus, mit dem Purpurmantel um die Schultern, sitzt auf einer Marmorbank, drei Knechte treiben ihm die Dornenkrone an die Stirne); rechts eine überaus lebendige Darstellung der Kreuztragung (Christus ist unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen und wird von zwei Soldaten in Landsknechtstracht angetrieben, während ein dritter Simon von Cyrene, der dem Heiland das Kreuz tragen hilft, bei den Haaren packt und mit einem abgerissenen Strick auf ihn losschlägt). Diese drei Passionsszenen zeichnen sich durch lebendige Auffassung aus; mit gelungener Charakteristik trifft der Maler den Gegensatz zwischen der edlen Gestalt Christi und den derben Kriegsknechten, in deren Gesichtern er die Rohheit trefflich zum Ausdruck bringt.

f. 52 beginnen die Gebete zur Wandlung (Canon missae); von *f. 52—61* ist der Text in grosser gotischer Minuskel geschrieben.

f. 52: Zum Beginn des Canon missae prachtvolle Randl. und ein Initialbild **(Taf. XV).** Die Mitte der oberen Randleiste ziert ein Masqueron; die linke Randl. (im Kandelaberstil) ruht auf einer Säule, die ein kauernder Mann auf den Schultern trägt; als Schmuck ist ein Masqueron und eine Geige mit dem Bogen verwendet. Am reichsten ist wieder die Randl. rechts (im Kandelaberstil) ausgestattet, die unten von zwei musizierenden Satyrn getragen wird und oben von einer Schüssel mit Cherubimköpfchen bekrönt wird. In typologischer Beziehung zur Kreuztragung auf *f. 51'* ist hier in der unteren Randl. im Vordergrund einer Landschaft Abraham in bunten Kleidern, die Fackeln in den Händen, dargestellt, dem der kleine Isaak mit den Holzstämmen auf den Schultern folgt. Sorgfältigste Modellierung und leuchtende Farbenpracht zeichnet das Bildchen aus. Man beachte auch, wie der Meister hier durch die flatternden Haare und Gewänder, das Flackern der Fackeln, sowie durch die im Winde sich biegenden Bäume den Sturm zu verdeutlichen sucht. Die grosse goldene Init. *T* (zum Anfang: „Te igitur clementissime pater . . .") ist vor ein Bildchen mit einer Darstellung der Opferung des Isaak gesetzt, das in typologischer Beziehung zur gegenüberstehenden Kreuzigung gewählt ist. Rechts auf dem Altar, auf dem das Feuer brennt, kniet der kleine Isaak in rotem Jäckchen und erhebt flehentlich die Arme gegen den Himmel. Links steht Abraham, der mit dem Schwert in der erhobenen Rechten zur Schlachtung des Isaak ausholt; ein Engel fasst ihn beim rechten Arm und hindert ihn an der Ausführung seines Vorhabens, links neben Abraham das Böckchen.

f. 58': Am Rande unten eine schöne Miniatur: Zwei Engel halten das Schweisstuch mit dem von feinen goldenen Strahlen umgebenen, dornengekrönten Haupte des Heilands, dahinter ein Lilienkreuz; von unübertrefflicher Feinheit der Ausführung. Mit minutiöser Sorgfalt sind die Haare wiedergegeben, die in langen Locken herabfallen; die Modellierung sowie der Adel des Ausdrucks zeugen von der Bedeutung des Meisters. Die Komposition erinnert an die Predella des Bartholomäus Zeitblom im Berliner Museum; für den Typus des Christuskopfes ist jedoch wohl Albrecht Dürer massgebend gewesen **(Fig. 59).**

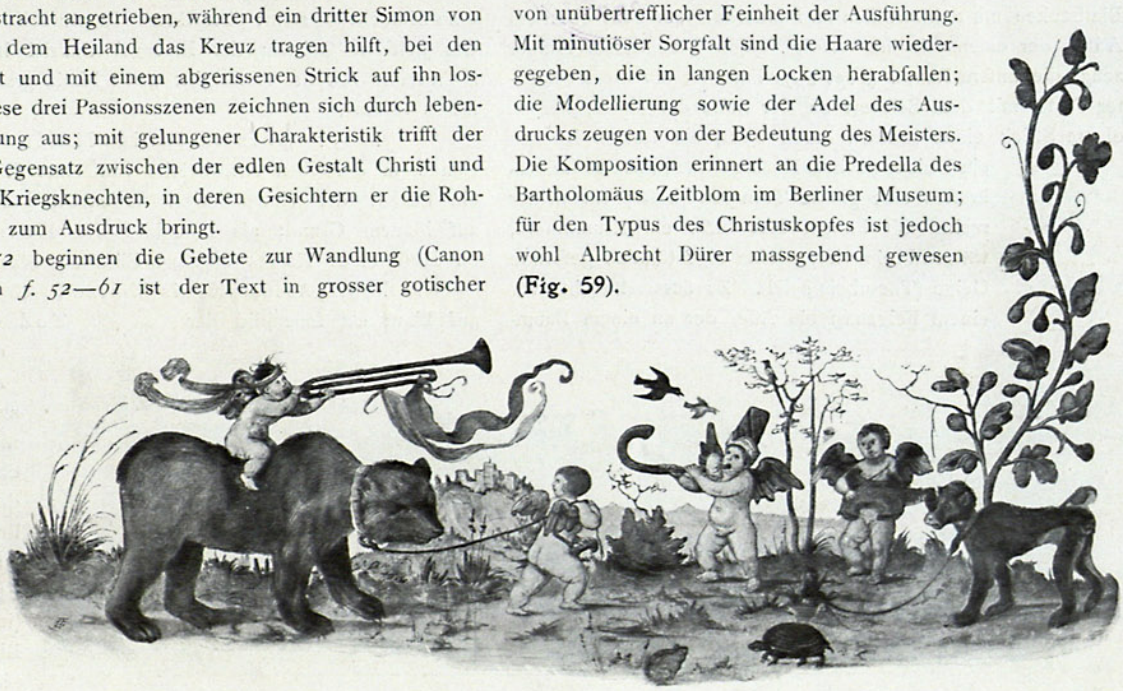

Fig. 60. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 68'*, untere Randleiste.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 162. [Digitalisat]

f. 62: „In die paschae". Ringsum eine reizende Randl.: am Rande links ein Strauss Maiglöckchen, unten in der Mitte ein Pfau, der das Rad schlägt; links davon unter Glockenblumen die Pfauhenne und ein Fasan; rechts unter Ästen mit Feigen ein schlafender Putto, dabei zwei feigenfressende Affen. Die rechte Randl. beginnt unten mit Eichenästen, von denen ein Putto Eicheln pflückt; in der Mitte auf wilden Rosenranken sitzt ein lautenspielender Putto; zu oberst endlich über Blumenranken ist ein Putto eben daran, aus einem Rabennest einen kleinen Raben zu stehlen, den er seinem Gespielen zuwirft; krächzend fliegt die Rabenmutter herbei; darüber ein Adler, der eine Wildente verfolgt. Mit besonderer Sorgfalt sind, wie durchgehends in diesem Codex, die Tiere ausgeführt. Zum Anfang: „Resurrexi . . ." Init. *R*, mit goldenen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den roten Schäften vor einer von einem Goldrahmen umschlossenen Miniatur der Auferstehung Christi. Im Vordergrunde Christus in rotem Mantel mit der Auferstehungsfahne; er steht am Rande des Sarkophages nnd erhebt die Rechte zum Segen; davor die schlafenden Wächter (von denen sich einer auf ein Bierkrügel stützt!), rechts und links, von höchstem Staunen erfüllt, Soldaten. Im Hintergrund eine Alpenlandschaft.

f. 63': „In die ascensionis". Einfachere Randl. aus Akelei und wilden Rosen, belebt von Insekten; oben eine Nachtigall; violette Init. *V* mit Blattranken in den Schäften auf ultramarinblauem Grund, in goldenem Rahmen; das Innenbild stellt die Himmelfahrt Christi vor: um einen Hügel knien die zwölf Apostel und Maria, die zum Himmel blicken, wo noch die Füsse des Heilands in den Wolken sichtbar sind.

f. 68': „In die pentecostes". Schöne Randl. aus Blattranken mit Schwertlilien und anderen Blümchen; oben ein Adler, der einen Stieglitz verfolgt. Von besonderem Humor zeugt die untere Randl. (**Fig. 60**): links ist ein kleiner nackter Putto mit dem Schwert an der Seite dargestellt, der an einem Strick einen grossen Bären führt, auf dessen Rücken ein kleines nacktes Knäblein sitzt, das aus Leibeskräften eine grosse Trompete bläst; ein dritter rechts mit hohem Hut bläst ein Krummhorn, während ein vierter eine eigentümlich geformte Geige (Theorbe?) spielt. Zu äusserst rechts vor einem Feigenast ein Affe, der an einem Baumstrunk festgebunden ist, davor ein Frosch und eine Schildkröte, im Hintergrund eine Burg auf hohem Berg. Zum Anfang: „Spiritus domini replevit orbem" goldene Init. *S* (im Renaissancestil aus Füllhörnern gebildet) vor einer Miniatur in goldenem Rahmen, welche die Herabkunft des heiligen Geistes darstellt. In einer Säulenhalle sind die Apostel um Maria im Gebete versammelt; über ihren Häuptern, auf denen feurige Zungen flackern, schwebt die Taube des heiligen Geistes in strahlendem Lichtschein.

f. 70: „De sanctissima trinitate". Unten eine einfache Randl. in derselben Art. Neben der Init. *D* eine Miniatur mit einer Darstellung der Trinität: auf einem Marmorthrone sitzt Gott Vater, mit dem Leichnam Christi im Schosse; auf seiner linken Schulter sitzt die Taube des heiligen Geistes.

f. 71': „De corpore Christi". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Vogel, einem Maikäfer, Fliegen und einer Libelle. Goldene Init. *C* auf blauem Grund; das Innenbild stellt zwei Engel dar, welche eine Monstranz mit dem Altarsakrament halten.

f. 73: „Conceptionis Mariae virginis". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einem Papagei und einem Adler, der eine Wildente verfolgt. Die Init. *G* ist herausgeschnitten.

f. 76: „Annuntiationis Mariae virginis". Schöne Randl. in derselben Art mit Blumen, belebt von einem Vogel, einer Heuschrecke und einem Marienkäfer. Die goldene Init. *R* ist vor eine Miniatur gesetzt, welche die Verkündigung darstellt; in ihrem Gemache kniet Maria, die Hände vor der Brust gekreuzt, in einem Betstuhl, vor dem eine Blumenvase steht; über ihrem Haupte schwebt die Taube des heiligen Geistes; der Erzengel Gabriel links hält ein Schriftband mit der Aufschrift: „Ave Maria gracia plena, dominus tecum".

f. 77: „Visitationis Mariae". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von einer Elster, darunter ein Fuchs, der einem Vogel nachstellt; goldene Init. *G* auf blauem Grund; als Innenbild die Heimsuchung: im Hofe eines Hauses begrüsst Elisabeth Maria.

f. 79: „Assumptionis Mariae". Goldene Init. *G* auf Blau; als Innenbild der Tod der Maria: die betenden Apostel umstehen das Himmelbett, in welchem die Leiche der Madonna liegt, deren Einsegnung der Apostel Petrus (im Ornat eines Bischofs) vornimmt, während Johannes eine Kerze hält; im

Fig. 61. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 79*, untere Randleiste, Bestattung der Madonna.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 163. [Digitalisat]

Fig. 62. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 100, Missale des Propstes Augustinus I. Posch von Neustift, *f. 80'*, Der heil. Augustinus mit dem Konvent von Neustift.

Hintergrund erblickt man die winzige Gestalt der Madonna, die von dem Heiland in den Himmel aufgenommen wird. Von besonderem Interesse ist die schöne Darstellung der Bestattung der Madonna am unteren Rande der Seite (**Fig. 61**). Rechts voran schreitet Johannes mit dem Palmzweig in der Rechten, dann folgen vier Apostel, die auf einer Bahre den mit einem schwarzen Tuch mit weissem Kreuz bedeckten Sarg mit der Leiche der Madonna tragen. Juden haben versucht, sich des Sarges zu bemächtigen, aber ihre Hände sind an dem Sarge haften geblieben und, ihrer Hände beraubt, sind die Verwegenen zu Boden gestürzt. Eine Gruppe von Soldaten links verfolgt die Apostel, die Petrus vor den Angreifern zu schützen sucht. Das reizend komponierte Bildchen stellt die bekannte Legende von dem Leichenbegängnis der Madonna dar.[1])

f. 80': „In die sancti patris nostri Augustini episcopi". Einfache Randl. in derselben Art, belebt von Putten in launiger Unterhaltung; einer bläst auf einer Trompete und trommelt, ein anderer in der unteren Leiste pflückt Feigen ab, die ein dritter in einem Korbe sammelt; ein Affe aber stiehlt Feigen aus dem Korbe und wird dafür von einem vierten Knäblein mit einem Streitkolben geprügelt; rechts unten eine Eidechse und eine Gans mit ihren Jungen, auf die ein Adler herabstürzt. An den Ranken der Randl. ist ein Hase und eine Ente an den Beinen aufgehängt, darüber ein turnendes Knäblein. Goldene Init. *S* vor einer Miniatur in Goldrahmen (**Fig. 62**): in einem Gemache sitzt auf einem Thron in der Mitte der heilige Augustinus in bischöflichem Ornat mit Mitra und violetten Handschuhen, mit dem Pedum, an dem ein Tüchlein hängt, in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Zu beiden Seiten knien die Mitglieder des Konventes von Neustift, an ihrer Spitze der Abt Augustinus I. Posch und der Prior des Stiftes.[2])

f. 83: „Nativitatis Mariae virginis". Schöne Randl. in derselben Art mit Blumen, belebt von einem Maikäfer und Schmetterling; am Rande unten Putten bei der Weinlese, in ihrer Mitte von zwei Putten gehalten das Wappen von Neustift. Goldene Init. *G* auf Wolkengrund; das Innenbild stellt die Geburt der Maria dar; in einem Himmelbett liegt Anna und isst aus einer Schüssel; im Vordergrund wird das neugeborene Kind gebadet.

f. 85: „In dedicatione ecclesiae". Einfache Randl. Rote Init. *T*, mit Blattranken in den Schäften, auf blauem Grund; das Innenbild stellt die Kirchweihe dar Vom Giebel einer Kapelle weht die weisse Fahne mit dem roten Kreuz; umgeben von Priestern nimmt ein Bischof mit dem Aspergile die Kirchweihe vor.[3])

f. 86': „In die sancto sanctorum omnium". Einfache Randl. mit Veilchen und Wiesenblumen; am unteren Rande zwei Putten mit einem Hündchen, die vor einem Hirschkäfer erschrecken. Goldene Init. *G* auf blauem Grund; als Innenbild eine Schar von Heiligen, unter ihnen Petrus, Paulus, Johannes, Katharina, Benedikt u. a. m.; oben in einem Wolkenkranz das Brustbild des segnenden Heilands.

f. 88: „Pro fidelibus defunctis". Einfache Randl. mit Blumen, darin rechts ein Rabe mit einem Knochen; zum Anfang: „Requiem . . .:"; blaue Init. *R* auf Goldgrund, im Inneren ein Totenkopf und eine brennende Kerze auf einem mit einem schwarzen Tuch mit weissem Kreuz bedeckten Tisch.

f. 88' folgen Gebete „pro defunctis episcopis vel praelatis", „pro episcopis" u. a. m.

f. 91 findet sich in einem Gebete folgende Stelle: die auf eine Ausführung der Handschrift im Stifte deutet, „Deus veniae largitor et humanae salutis amator, quaesumus clementiam tuam, ut nostrae congregationis fratres et sorores . . . ad perpetuae beatitudinis consortium pervenire concedas".[4])

Auf *f. 93* und *f. 94'* wieder „℅ 1524 ℅ S ℅ S ℅" (d. i. S. Stetner). Unter den Gebeten im folgenden u. a.

---

[1]) Eine Darstellung dieses Gegenstandes findet sich in einem Portalrelief zu St. Sebald in Nürnberg. Über Darstellungen der Legende in der mittelalterlichen Kunst vgl. Émile Male, l'art religieux du XIIIe siècle en France (Paris 1898), S. 324 f., ferner Didron, Annales archéologiques III (1845) und XIII (1853) mit einer Abbildung eines Reliefs aus Notre Dame in Paris (XIV. Jahrh.).

[2]) Eine ganz verwandte Darstellung in einem Epistolar und Evangeliar von Neustift (Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 196, *f. 31;* vgl. Fig. 68).

[3]) Verwandte Darstellung in einer Miniatur des Neustifter Epistolars und Evangeliars (Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 196, *f. 34*) und in einer Miniatur eines Antiphonariums in der Bibliothek des Chorherrenstiftes Neustift (No. XII, *f. 227'*).

[4]) Dem Kunstcharakter nach stehen die Miniaturen dieser Handschrift den von den Glockendon ausgeführten Miniaturen nahe und erinnern in einigen ihrer Motive entfernt an die Randverzierungen zum Gebetbuche Maximilians I. Zweifellos entnahm der Miniator einige Motive Holzschnitten und Stichen der oberdeutschen Meister vom Anfang des XVI. Jahrh. Ein Nachweis im Einzelnen würde den Rahmen dieses beschreibenden Verzeichnisses überschreiten; ich hoffe bei anderer Gelegenheit darauf zurückzukommen.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 164. [Digitalisat]

solche für die Festtage „Monica viduae" (d. i. Mutter des Augustinus) *f. 98;* „in translatione S. Albuini", des Patrons von Brixen *(f. 99')*. Die besondere Hervorhebung des Festtages der heiligen Monica, der Mutter des heiligen Augustinus, sowie jenes des Brixener Patrones lässt mit Sicherheit auf eine Entstehung der Handschrift in Neustift schliessen.

Auf *f. 104* nennt sich der Schreiber der Handschrift: „1524 S. Stetner", der den Codex vermutlich auch miniert hat.

172 **No. 104. Gregorii papae moralia (Fragment), lateinisch, Folio, 2. Hälfte des XIV. Jahrh.**

m., 275×355; *309 f.*; gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Initialen. Brauner Lederband (XVI. Jahrh.) mit schöner Bordüre in Stanzenpressung, in der zwischen Blattranken die Brustbilder Christi (mit der Unterschrift: „data est mihi om[nis potestas]"), des Täufers (mit der Unterschrift: „ecce agnus dei"), des Apostels Paulus (mit der Unterschrift: „Apparuit benig . . .") und des David (mit der Unterschrift: „de fructu ventri(s) . . .") wiederkehren, und einem von einer Bordüre mit Cherubimköpfchen umschlossenen Innenfeld mit gekreuzten Diagonallinien; in der Mitte des Rückdeckels Arabesken. Zwei Schliessen aus Metallspangen. Gesprenkelter Schnitt.

Tiroler Arbeit aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. Wie aus dem Vermerk „Ecclesiae Wilthinensis" auf einem im Inneren des Vorderdeckels eingeklebten Fragment eines Missales (XIV. Jahrh.) hervorgeht, stammt der Codex aus dem Prämonstratenserstift Wilten.

f. 2: „Incipit quarta pars moralium beati Gregorii papae in librum sancti Job".

Der Codex enthält nur eine Reihe grosser roter und blauer Initialen, in deren Schäften der Pergamentgrund in Form von Blättern, Drachen u. a. m. ausgespart wurde; sowohl im Innern als auch an den äusseren Umrissen sind die Initialen in ziemlich roher Weise mit kalligraphischen, gotischen Verzierungen geschmückt.

f. 2, Init. *Q; f. 12*, Init. *P; f. 33,* Init. *Q; f, 47',* Init. *Q; f. 66,* Init. *I; f. 74',* Init. *Q.*

f. 88': „Incipit V. pars", Init. *P; f. 102,* Init. *H; f. 114,* Init. *I; f. 124',* Init. *I; f. 143',* Init. *Q.*

f. 161—186' ein alphabetischer Index.

f. 187: „Incipit VI. pars", Init. *P; f. 198,* Init. *D; f. 213',* Init. *B; f. 230,* Init. *I; f. 252,* Init. *S; f. 264,* Init. *A; f. 283',* Init. *Q; f. 296,* Init. *Q.*

f. 308: „Explicit liber tricesimus quintus, sexta pars moralium".

173 **No. 108. Sancti Augustini homeliae ad evangelium sancti Johannis, lateinisch, Folio, XIV. Jahrh.**

m., 270×380; *270 f.*; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Einfacher schwarzer Lederband (stark beschädigt).

Wohl in Tirol, im Jahre 1347 ausgeführt.

Der Schmuck des Codex beschränkt sich auf einige blaue und rote Initialen, die mit kalligraphisch-gotischen Verzierungen ohne besonderen Kunstwert geschmückt sind.

f. 1: „Prologus", Init. *I.*

f. 2': Das erste Wort „Intuentes" ganz in gotischer, verzierter Majuskel geschrieben; die Init. *I* ist durch ihre besondere Grösse (in der Länge des Schriftfeldes) hervorgehoben.

f. 6, Init. *B; f. 8',* Init. *G; f. 11',* Init. *S; f. 14',* Init. *S; f. 19,* Init. *F; f. 24,* Init. *C; f. 29',* Init. *M* usw. Zu Beginn jeder Homelie eine Initiale; im ganzen 71 Initialen.

f. 270: „Finitus est liber iste: feria quarta quatuor temporum post exaltationem sanctae crucis sub anno domini M°CCC°XLVII°".

174 **No. 111. Pirro Antonio Ferraro Napolitano, Cavallo frenato, italienisch, Folio, Anfang des XVII. Jahrh.**

ch., Wasserzeichen: Bindenschild mit Krone darüber, 210×325; in zwei Bänden, Band I VI + *487 pag.* mit circa 220 Abbildungen von Pferderüstzeug u. a. m.; Band II Text dazu; italienische Cursive. Einfacher Papierband mit weissem Lederrücken.

In Neapel, anfangs des XVII. Jahrh. ausgeführt. Das Werk erschien 1602 im Druck mit Holzschnitten bei Antonio Pace (Neapel) und wurde von den Söhnen des Pirro Antonio, Giov. Battista und Bernardino Ferraro dem Könige Philipp III. von Spanien gewidmet. [Ein gedrucktes Exemplar mit den Holzschnitten in der Wiener Hofbibliothek.)

Der erste Band enthält circa 220 Abbildungen von Pferdegebissen und Pferderüstzeug, z. T. in überaus sorgfältig ausgeführten Federzeichnungen, für die Reproduktion in Holzschnitt bestimmt; erwähnenswert sind nur einige figürliche Darstellungen.

f. 1, der Titel: „Cavallo Frenato di Pirro Antonio Ferraro Napolitano Cavallerizzo della Maesta Cattolica di Filippo II., Re di Spagna N. S. nella Real Cavallerizza di Napoli".

f. VI', Federzeichnung: Eine gerüstete Frau reicht einem Mann, der ein Pferd am Unterkiefer führt, die Zügel.

f. 6' beginnen die in Federzeichnung ausgeführten Abbildungen von Pferdegebissen u. a. m.

f. 72, Federzeichnung: Geflügelte Frau, auf einer

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 100

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=7681